

Zeitschrift: Hägendorfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 9 (2026)

Artikel: Hägendorfs Turmuhren
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hägendorfs Turmuhren

Über Jahrhunderte organisierten die Menschen ihren Tagesablauf nach dem einzigen öffentlichen Zeitmesser im Dorf, der Kirchturmuhren. Das änderte sich, als Wand- und Taschenuhren erschwinglich wurden. Obwohl gegenwärtig die Armbanduhr und/oder das Handy unentbehrlich sind, richten sich auch heute noch täglich viele Blicke auf eines der vier Zifferblätter am Kirchturm.

Defektes Uhrwerk

Die ersten mechanischen Turmuhren wurden nach 1300 in reichen europäischen Städten in Betrieb genommen. Später leisteten sich auch kleinere Städte und grössere Dörfer ein solches technisches Wunderwerk.

Nur weil längst fällige Kirchenreparaturen in Hägendorf und Rickenbach anstanden und das «Zyt zu Hegendorf» streikte, wissen wir, dass es 1575 im Kirchturm ein Uhrwerk gab.¹ Abgesehen von Sonnenuhren waren und blieben Turmuhren im ländlichen Umkreis lange die einzigen verfügbaren Zeitmesser. Sie waren wichtig für die Arbeitswelt und das gesellschaftliche Leben. Deshalb stellte der Rat in Solothurn klar, die Reparaturkosten für die Turmuhr müsse die Gemeinde bezahlen, nicht die Kirche.² Ob es sich beim schadhaften Werk noch um eine sogenannte Schlaguhr handelte, welche die Stunden lediglich mittels Glockenschlag verkündete oder ob wir es bereits mit einer Uhr mit Zifferblatt und Stundenzeiger zu tun haben, ist unklar.

Genaue Zeit

Dass die meisten alten Turmuhren nicht sehr genau funktionierten, liegt auf der Hand. In bestimmten Zeitintervallen mussten das Antriebsgewicht des Uhr-



werks hochgekurbelt und die Zahnräder regelmässig geölt werden. Zudem war gelegentliches Justieren der Zeitanzeige unerlässlich. Deshalb verfügten viele Kirchen über eine (Vertikal-)Sonnenuhr, von welcher mittags die örtliche Sonnenzeit (Lokalzeit) abgelesen und auf das Uhrwerk übertragen werden konnte.

Neue Kirchenuhr

Die handgeschmiedeten Uhrwerke, aber auch die der Witterung ausgesetzten Zifferblätter und Zeiger waren reparaturanfällig. So fertigte Johann Moser³ 1810

Abb. 1

Die alte Kirche von Hägendorf, gemalt um 1860 von Josef Anton Glutz (1844–1899).

Am Turm ist das Zifferblatt und darunter die obligate Sonnenuhr zu sehen.

eine neue «Zeittafel», ein Zifferblatt aus Eichenholz an, vergoldete die darauf angebrachten metallenen Ziffern und auch die Uhrzeiger. Zudem schmückte er das Zifferblatt mit dem Kantons- und dem Gemeindewappen.⁴ Somit ist klar, dass die Pfarrkirche Hägendorf zu Beginn des 19. Jahrhunderts über eine Turmuhr mit einem (nach Süden ausgerichteten) Zifferblatt und zwei Zeigern verfügte.

In den Kirchgemeinde- und Gemeindeakten finden sich immer wieder Einträge über Reparaturarbeiten an der Turmuhr. Dafür musste jeweils ein Uhrmacher aus Solothurn oder einer anderen Stadt zugezogen werden. Nicht so anno 1854. Damals konnte die notwendige Arbeit dem aus dem Grossherzogtum Baden stammenden und kurzzeitig in Hägendorf ansässigen Uhrmacher Bieli übertragen werden.⁵

Wahrscheinlich wurde die Turmuhr der alten, 1862 abgebrochenen Kirche im neuen Gotteshaus wieder installiert. Sechs Jahre später fassten die Gemeinderäte von Hägendorf und Rickenbach an einer gemeinsamen Sitzung den Entschluss, eine neue Turmuhr zu beschaffen. Die Gemeindeammänner der beiden Gemeinden und Pfarrer Probst wurden beauftragt, dafür Geld zu sammeln. Im darauffolgenden Jahr erfolgte die Konkurrenzausschreibung. Nachdem eine Kommission die eingegangenen Offerten geprüft und Erkundigungen über die Anbieter eingezogen hatte, entschieden die Räte, den Auftrag an Uhrmacher Hoffmann in Sissach vom Hause Gebrüder Ungerer in Strassbourg zu erteilen. Bestellt wurde eine Turmuhr «nach schwilgischem⁶ Sisteum [System] mit Viertelschlag an die 2 kleineren und Stundenschlag an die grosse Glocke, gegen Süden ein Minutenzeiger, das Geh-

werk von Gussstahl u. Kanonenmettall u. das Schlagwerk von Gusseisen für ca. 1900. Frk.»

Viele Reparaturen

Im Januar 1870 konnte die neue Turmuhr in Olten abgeholt und per Pferdefuhrwerk nach Hägendorf zur Kirche transportiert werden. Der Einbau und die Inbetriebnahme scheint geklappt zu haben, denn im Juni überwiesen die beiden Gemeinden dem Lieferanten 1700 Fr., liessen, wie vereinbart, die restlichen Fr. 200.- als Garantiesumme stehen, wofür 5% Zins zu bezahlen waren.⁷ Bereits 1877 fiel eine erste Reparatur der neuen Uhr an.⁸ Zehn Jahre nach dem Einbau der Turmuhr forderte die Firma Ungerer Frère die Rückzahlung der Garantiesumme inklusive Zins und Reparaturkosten ein. Hägendorf bezahlte davon drei Viertel, Rickenbach den Rest.⁹

Als die Turmuhr 1889 erneut stockte, rügte der Kirchenrat erst einmal den Sigristen, entdeckte dann aber die eigentlichen Übeltäter: die Dohlen. Diese hatten die Uhr und wahrscheinlich auch die Glocken mit ihrem Kot verunreinigt. Die Reinigung und Reparatur der Uhr war unumgänglich. Als Schutzmassnahme wurden darauf die Schalllöcher im Kirchturm mit Drahtgeflecht versehen. Zudem stellte man Fäulnis an einem neu eingesetzten Balken unter dem Glockenstuhlboden fest. Der Grund war schnell gefunden: durch das westliche Schallloch drang Regenwasser ein. Erst vier Jahre später ging man dieses Problem an. Die Turm-Fensterläden wurden mit Asphalt-Pappe verkleidet und zur Ableitung des Wassers montierte man unterhalb der Schalllöcher eine Ablaufrinne.¹⁰

Im Zuge der Erneuerung der verwitterten Westfassade des Turmes im Jahre 1890 gab der Kirchenrat dem Maler Schenker

aus Olten die Überholung der Zifferblätter und der Ziffern in Auftrag. Für den viermaligen Oelfarbanstrich an zwei Zifferblättern sowie das Vergolden der Ziffern und Zeiger stellte Schenker Fr. 79.30 in Rechnung. Der Rat lamentierte, das sei viel zu viel, das Vergolden der Zeiger sei ohne Auftrag erfolgt und sei zudem wenig dauerhaft.¹¹ Ob der Schaffner eine Reduktion herausholen konnte, ist nicht bekannt. Eine Rechnung von Fr. 27.60 vom Schmied Augustin Sigrist für eine weitere Reparatur an der Turmuhr war unbestritten.

Neue Zeit

Längst war die Turmuhr nicht mehr der einzige Zeitmesser im Dorf. In den beiden Schulzimmern in Hägendorfs erstem



Abb. 2 – Pfarrkirche Hägendorf um 1910. Ansichtskarte.

Über den Zifferblättern liegt die von Jalousien abgedeckte Glockenstube.

Schulhaus¹² hingen bereits 1846 Wanduhren, welche repariert werden mussten. Kostenpunkt: 80 Rappen.¹³ Taschenuhren wurden erschwinglich und avancierten bald zum Statussymbol. Anders als in der Landwirtschaft galten in den Fabriken bezüglich Arbeitsbeginn und -ende strenge Regeln. Minutengenaue Uhren waren deshalb unerlässlich.

1895 ordnete der Kirchgemeinderat an, der Sigrist solle die Turmuhr zukünftig nach der Bahnhofuhr richten.¹⁴ Weshalb? Statt der seit 1853 gültigen mittleren Lokalzeit von Bern als Einheitszeit hatte der Bundesrat 1894 für die unter Bundesaufsicht stehenden Verkehrsbetriebe sowie für den Post- und Telegrafieverkehr neu die mitteleuropäische Zeit eingeführt.¹⁵ Die Kantone folgten dem Beispiel. So liess sich fortan von der Kirchturmuhr eine «neue» Zeit ablesen. Die Sonnenuhr, die noch 1881 repariert worden war¹⁶, hatte ausgedient.

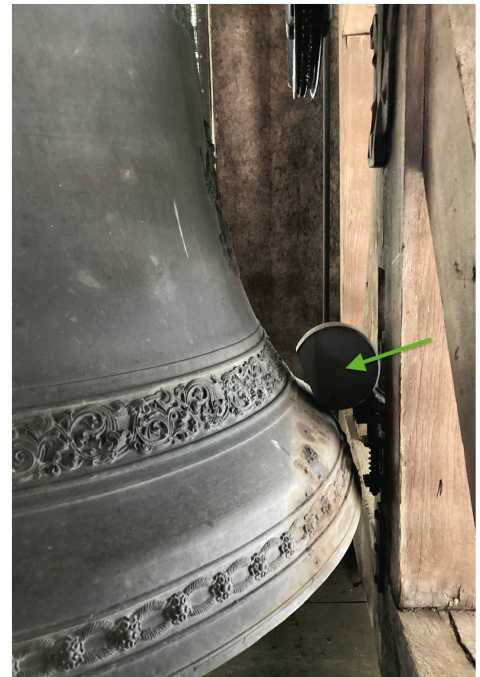
Ausser Betrieb

An der Budgetversammlung der Kirchgemeinde 1926, wo 500 Franken für die Reparatur der Turmuhr gesprochen wurden, beantragte Josef Flury-Hodel, man möge die nur mit einem Stundenzeiger ausgerüsteten und irgendwann ausser Betrieb gesetzten Uhren auf der West- und Ostseite mit zwei Zeigern bestücken und wieder in Betrieb nehmen.¹⁷ Das zeigt uns, dass während Jahren die genaue Uhrzeit einzig auf der Turm-Südseite abzulesen war. Ob der Stundenzeiger auf der Nordseite noch drehte, bleibt unerwähnt. Es wurde beschlossen, eine Offerte einzuholen. Dann geschah nichts mehr in dieser Sache. Offenbar war man sich im Klaren, dass es sich nicht mehr lohnte, viel Geld in die veraltete Uhr zu investieren.

Neue Turmuhr aus Sumiswald

Nach einer letzten Revision der Turmuhr anno 1934, budgetierte man vier Jahre später 3000 Franken für eine neue Turmuhr, welche auf allen vier Zifferblättern die Zeit mit Stunden- und Minutenzeiger anzeigen sollte. Das Geschäft kam zu einem schnellen Abschluss. 1939 mussten noch ein Restbetrag von 358 Franken für die Uhr und 800 Franken für neue Jalousien auf allen vier Turmseiten budgetiert werden.¹⁸ Eine ovale Gussplakette auf dem Rahmen der Uhr verrät, dass das neue, mit einem Pendel regulierte Werk 1938 von der Firma J. G. Baer in Sumiswald BE (gegründet 1903) geliefert worden war. Angesichts der damals im Dorf immer noch vorherrschenden Animosität gegenüber Nichtkatholiken erstaunt es sehr, dass der Turmuhrenbauer aus dem protestantischen Emmental den Zuschlag erhalten hatte – entweder fehlte es an technisch ebenbürtigen katholischen Anbietern oder Baers Preis-Leistungsangebot war unschlagbar.

*Abb. 3
Faszinierendes Räderwerk!
Die Turmuhr von 1938,
wurde nachträglich elek-
trifiziert und ist seit 2020
computergesteuert.*



*Abb. 4 – Die Turmuhr betätigt den
Stundenschlag-Hammer (Pfeil) über zwei
Drahtseile, ebenso jenen für den Viertel-
stundenschlag.*

Anschluss an die Moderne

Wahrscheinlich im Zuge der Kirchenrenovation von 1961–1963 wurde die Uhr mit einem Elektroantrieb ausgerüstet und deren Wartung einer Firma im Luzernischen anvertraut. Das bezeugt eine weitere, auf dem Gehäuse angebrachte, Marke neueren Datums: Jakob Muri AG in Sursee LU (gegründet 1956).

Um 2020 realisierte die Muribaer AG – ein Zusammenschluss der Firmen Baer und Muri anno 2015 – in Hägendorf die zentrale Computersteuerung für die Turmuhr, die Glocken, die Akustik im Kircheninnern und die Beleuchtung. Damit schaffte das altertümliche Uhrwerk mit seinen messingenen Zahnrädern definitiv den Anschluss an die Moderne.